

tes Ländle-Einkorn wäre laut EU-Verordnung illegal

**ime ausschließ-
rriorientierter
tschaft zugu-
: DI Heister.**

IM-KUZMANOVIC
daum-kuzmanovic
bergernachrichten.at
501-337

„H. Essen, Gärten
turpflanzen sowie
agen der Landwirt-
l das Lebensthema
rea Heister, die
mer in der Dornbir-
ra im Rahmen der
staltung „Saatgut
ut oder privates Ei-
ler Bodenseekade-
puls-Referat halten
Bücher „Handbuch
se“ (2010), „Hand-
balkongarten“ (2012)
: große Biogarten-
13) sind zukunfts-
Ratgeber für immer
schen.

**ut privates Eigen-
n?**

nt: Wenn wir die
en, was Menschen
r 300 Jahren
den, gibt es nur
Antwort: Saatgut

ist Gemeingut. Die Vielfalt
unserer Kulturpflanzen
ist dadurch entstanden,
dass Sorten weitergegeben
wurden und an neuen Orten
neue, jeweils angepasste
Sorten entstanden sind.
Das wird auch in Zukunft so
sein. Kein Konzern der Welt
kann voraussehen, welche
Eigenschaften eine Sorte - sei
es in Vorarlberg oder in Nepal
- in 150 Jahren haben muss,
damit sie ertragssicher ange-
baut werden kann. Das sind
aber die Zeitdimensionen, in
den wir denken müssen.

**Welche Gefahren drohen
seitens der EU-Saatgutverord-
nung und dem Transatlanti-
schen Freihandelsabkommen?**

HEISTER: Die geplante
Saatgutverordnung würde
den Austausch von Saatgut
weiter einschränken. Doch
gerade der Austausch ist eine
wichtige Basis, damit eine
lokal angepasste Züchtung
erfolgreich sein kann. Eben-
so eine gute Zusammenarbeit
zwischen professioneller
Züchtung und Bäuerinnen
und Bauern. Ein Beispiel:
Einer der Vorfahren des Wei-
zens ist das Einkorn. Einkorn

wurde zu Beginn des 20.
Jahrhunderts in Vorarlberg
noch angebaut. Zu dieser Zeit
sammelte Erwin Mayr Lokalsorten - später hat er die
Nordtiroler Genbank in Rinn
geleitet und diese Sorten ver-
mehrt und dadurch für die
Zukunft erhalten, zu einer
Zeit, als Einkorn in Vorarl-
berg schon lange nicht mehr
angebaut wurde. Heute ist
der Anbau von Einkorn eine
wichtige Einkommensgrund-
lage für einige Bäuerinnen
und Bauern in ganz Öster-
reich, und viele Menschen
schätzen das hochwertige
Getreide, das zu Brot oder
Einkornreis verarbeitet
werden kann. Diese Form
des Austauschs wäre unter
der geplanten EU-Verordnung
schlicht illegal. Was das Frei-
handelsabkommen betrifft,
muss es uns klar sein, dass
dieses ausschließlich einer
exportorientierten Landwirt-
schaft zugutekommt. Auch
in den USA gibt es Betriebe,
die hochwertige Lebensmit-
tel herstellen. Die biologischen
Gartenbaubetriebe in den USA,
die ich kenne, haben aber gar
kein Interesse am Export. Denn auch in den

USA wächst die Nachfrage
nach biologischem Gemüse.
Insgesamt sind die Standards
in den USA niedriger als in
der EU. Ganz ein anderer
Punkt ist die Frage der Trans-
parenz: Es kann nicht sein,
dass so wichtige Verhandlun-
gen unter Ausschluss der Öff-
entlichkeit geführt werden,
und die EU-Kommission hat
selbst bestätigt, dass 93% der
Gespräche mit Vertretern der
Großkonzerne stattfanden,
aber nur 7% mit Organisatio-
nen aus der Zivilgesellschaft.
Das lässt nur einen Schluss
zu: Es geht darum, die indus-
trielle Landwirtschaft weiter
zu fördern. Und das war für
die Sortenvielfalt noch nie
gut.

**Können naturnahe und klein-
strukturierte Landwirtschaft
und „Gärten auf kleinstem
Raum“ für gesunde Lebensmit-
telsicherheit sorgen?**

HEISTER: Die ertragsreichste
Form, Kulturpflanzen an-
zubauen, sind der Gartenbau
und die kleinstrukturierte
Landwirtschaft. Ja, selbstver-
ständlich könnte diese Form
der Landwirtschaft in den
meisten Regionen genügend



**„ EU-Kommis-
sion bestätigt,
dass zu 93% mit
Großkonzernen,
nur zu 7% mit NGOs
der Zivilgesellschaft
gesprochen wird.**

ANDREA HEISTER

Lebensmittel erzeugen, um
die hier lebenden Menschen
zu ernähren. Dazu gibt es
mittlerweile genügend wis-

senschaftliche Nach-
richten voran den öff-
gänglichen Weltgag-
den über 400 inter-
Wissenschaftler era-
ben. Es muss uns a-
klar sein, dass, wer
regionale Lebensm-
sorgung stärken wi-
dafür auch die Gru-
schaffen müssen: I-
zum Beispiel um F-
Flächenwidmung.
dann nicht sein, da-
tragreichsten Böde-
werden oder dass i-
niger Menschen in
wirtschaft arbeiten
geht es auch daran
Gartenbau und Lar-
schaft ein Handwerk
das bestimmtes Wi-
Fertigkeiten brauc-
eine gesellschaftlich
ob diese Tätigkeiten
geschätzt werden i-
Berufe für junge M-
attraktiv sind.

Info-Veranstaltung
akademie „Saatgut – Ge-
privates Eigentum?“,
um 19.30 Uhr in der Ina-
der Eintritt ist frei, u-
wird gebeten unter w-
akademie.at, office@-
demie.at, Tel.